

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

129 (12.5.1898)

Beilage zu Nr. 129 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Mai 1898.

Badischer Landtag.

86. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 10. Mai 1898.

(Ausführlicher Bericht.)

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr.

Präsident Gönner eröffnet um 9¹/₂ Uhr die Sitzung. Sekretär Frhr. v. Bodman theilt mit, daß eine Petition der badischen Weisenrichter eingelaufen ist, betreffend Regelung ihrer Dienst- und Einkommensverhältnisse.

Das Haus tritt in die Berathung über das Spezialbudget der Eisenbahnverwaltung ein.

Berichterstatter Abg. Pfeifferle dankt der Regierung für ihre Umsicht und Fürsorge. Besondere Anerkennung widmet er der Thatsache, daß mit den Betriebsmitteln großartige bautechnische Verbesserungen eingeführt wurden, so daß also der tatsächliche Werth unseres Eisenbahnwesens bedeutend größer ist als der buchmäßige. Die hohe Anforderung in diesem Budget sei daher nicht bedenklich. Es sollen in diesem Jahre gebaut werden: die Hölenthalbahn, die Bodenseegürtelbahn, die Elzthalbahn, die Bahn Eppingen—Steinsfurt und Wallbörn—Amorbach. Außerdem wird das Vofalbahnwesen vervollständigt. Er gibt aber zu erwägen, ob es nicht besser wäre, die Regierung würde auch diejenigen Linien, die sie heute Privatgesellschaften überläßt, in eigener Regie anlegen.

Abg. Krieche gibt seiner Freude über die Anforderung für die Hölenthalbahn Ausdruck. Er schließt aus der eingestellten Position, daß jetzt mit dem Bau begonnen wird, ohne daß man auf das Ende der Verhandlungen mit den Grundeigentümern wartet. Es sei ein eigenthümliches Verhängnis, daß gerade diejenigen Gemeinden, die so lange auf eine Eisenbahn warten mußten, so schwer belastet werden. Die Großregiment möge darum einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit üben und die Gemeinden nach Kräften entlasten. Redner behauptet, daß sich im Budget kein Posten finde für Vorarbeiten zur Fortsetzung der Hölenthalbahn von Neustadt nach Bonndorf. Er erkläre eine ernste Pflicht darin, auf die wirtschaftlichen Zustände seiner Heimath aufmerksam zu machen. Die größeren Betriebe und die Steuerkapitalien gehen zurück und auch die landwirtschaftliche Produktion wird unrentabel, weil sie, um marktfähig zu sein, billiger abgegeben werden muß als die Produktion aus Bahngemeinden. Ein solches wirtschaftliches Schicksal droht einer Gegend, die sich zur Landwirtschaft eignet, und einer Bevölkerung, die tüchtig, brav, fleißig, sparsam und befähigt ist. Er bitte die Regierung, bald eine Eisenbahn zu erstellen. Wie ein politisches Blatt geschrieben habe, seiere Bonndorf das 50jährige Jubiläum der Eisenbahnpetitionen. In dieser langen, langen Zeit habe sich die Bevölkerung in Geduld gefaßt, aber ein solcher Zustand sei ein Unikum im ganzen Deutschen Reich. Gerade der Staat habe ein Interesse an der Bahn, die das Gerächtniß des Domänenärzts steigert. Die wirtschaftliche Lage müsse die Regierung zum Bau bestimmen. Sei denn das keine Rentabilität, wenn die volkswirtschaftliche Kraft einer Gegend gehoben werde? Die Bahn Neustadt—Bonndorf sei als Nebenbahn bezeichnet, sie werde es aber nicht bleiben. Redner weist auf den überaus glänzenden Erfolg der Bahn Eglisau—Schaffhausen hin. Bei der Eröffnung dieser Bahn habe man betont, daß nun ein Schritt zu der Wiederherstellung der alten Verkehrsline Freiburg—Zürich geschehen sei, und auf die Fortsetzung über Bonndorf hingewiesen. Ein Umbau der Hölenthalbahn zur Herstellung der Durchgangsbahn werde kommen müssen. Er danke der Kommission für ihre wohlwollende Stellungnahme und bitte die Regierung dringend, den Bahnbau bald zu beginnen. In einer Zeit, wo die Lasten alle gleich seien, sollten auch alle an den Verkehrsmitteln Theil haben.

Minister v. Brauer: Er sei der Budgetkommission dankbar für die von allen Kleinlichen Gesichtspunkten freie Aufassung, mit der sie an die Prüfung des in der That recht umfangreichen Budgets herantreten sei in der richtigen Erkenntniß der wirtschaftlichen Nothwendigkeit, unsere Eisenbahnen, wie der Berichterstatter zutreffend ausgeführt habe, den Anforderungen des Verkehrs entsprechend auszugestalten und auf jener Höhe zu erhalten, die sie seit Jahren unter den Verkehrsanstalten des Reiches eingenommen hätten. In dieser Erkenntniß habe sich die Budgetkommission auch enthalten, Versuche zu Abschreibungen zu machen; sie habe das gesammte große Budget, so wie es sei, einstimmig genehmigt, und es werde nunmehr Aufgabe der Eisenbahnverwaltung sein, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und die projectirten Bauten so gut, aber auch so sparsam wie möglich auszuführen.

In Betreff einer zu erstellenden Bahn Neustadt—Bonndorf möchte er annehmen, daß der Herr Vorredner schon aus den Erklärungen, die die Regierung in der Budgetkommission abgegeben, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Regierung die Angelegenheit fortgesetzt im Auge behalten und sie seit der letzten Budgetperiode nicht unwesentlich gefördert habe. Auch ohne daß Anforderungen in das Budget aufgenommen worden seien, habe die Regierung doch allgemeine Vorarbeiten vornehmen lassen und gleichzeitig eine summarische Aufstellung der Kosten veranlaßt; man sei dabei allerdings vorerst nur zu einem wenig erfreulichen Ergebnis gekommen. Bei der Frage, ob die Bahn über Titisee geführt werden solle, hätten sich zwei Alternativen geboten: entweder direkt von Titisee nach Lenzkirch zu bauen — diese Linie würde bis Lenzkirch 4,8 Millionen oder 471 000 M. für jedes Kilometer und

bis Bonndorf 5 Millionen Mark kosten —; oder man müßte über Bärenthal und in Serpentine gegen Altglashütte hin bauen; diese Linie wäre noch theurer gekommen: 3¹/₂ Mill. Mark bis Lenzkirch und beinahe 5¹/₂ Millionen bis Bonndorf! Im Hinblick auf diese hohen Kosten bleibe nur die Möglichkeit übrig, die auch der Generaldirektion von Anfang an als die beste Lösung erschienen sei, nämlich den Bahnbau bei Kappel zu beginnen, wobei man den Vortheil habe, daß die Neustadt—Donauschinger Linie bis Kappel verwerthet werden könne. Indessen sei auch dieses Projekt immerhin noch bedenklich theuer. Die Linie von Kappel bis Bonndorf betrage nur 18 Kilometer und diese kurze Strecke sei provisorisch auf 2¹/₂ Millionen Mark veranschlagt. Diesen bedeutenden Ausgaben ständen leider recht unbedeutende Einnahmen gegenüber. Die optimistische Auffassung des Herrn Abg. Krieche könne er in keiner Weise theilen. Es sei richtig, daß man einen recht bedeutenden Holzverkehr von Bonndorf zu erwarten habe; aber der größte Theil des Holzverkehrs werde uns in Zukunft auf der weiteren Linie über Weizen und Thingen zu Gunsten der näheren Linie entgehen, und der Holzverkehr, der neu hinzukomme, sei nach den Berechnungen, die mit Hilfe der Bezirksforstrenten aufgestellt worden, nicht so erheblich, daß eine gute Rente erwartet werden dürfe. Indessen sei die Regierung trotz der bedeutenden Kosten und trotz der voraussichtlichen geringen Rente bereit, die Bahn seiner Zeit zu bauen; aber zunächst müsse die Linie Neustadt—Donauschinger fertiggestellt werden. Man könne sich mit den technischen Kräften, die wir für die Schwarzwaldbahn zur Verfügung hätten, nicht wieder durch Nebenlinien ablenken lassen. Der Fall liege ähnlich wie bei der Bodenseegürtelbahn. Man habe aber auch den großen Vortheil, daß die Ingenieure Gelegenheit bekämen, dort oben in den nächsten Jahren weitere Erfahrungen zu sammeln, und das berechtige zu der Hoffnung, daß auf Grund dieser Erfahrungen vielleicht noch eine billigere Trasse gefunden werden könne.

Abg. Dr. Wildens unterstützt die Ausführungen des Abg. Krieche. Er habe als Beamter in Bonndorf Gelegenheit gehabt, die intelligente und thätigste Bevölkerung jenes Bezirkes kennen zu lernen. Der Aufwand für die Bahn scheine ihm nicht so groß, wenn dadurch der wirtschaftliche Niedergang eines so großen Bezirkes verhindert werden kann. Er hoffe, daß noch in diesem Jahr ein entscheidender Schritt ausgeführt wird. Redner weist sodann auf die mangelhaften Zustände bei den Heilbronn—Nideauübergängen hin. Der Uebergang an der Römerstraße sei fast ständig gesperrt. Ebenso sei der Hochbacher Uebergang durch Stützwerke sehr lange gesperrt, wodurch auch der darüber führende Pferdebahverkehr leide. Relativ erträglicher, aber auch unzulänglich seien die Verhältnisse beim Uebergang an der Gaisbergstraße. Auch die getroffenen Hilfsmaßregeln genügten nicht und der Wagenverkehr habe keinen Vortheil davon erkalten. Ein Theil der industriellen Etablissements in Heidelberg sei bezüglich der Ueberführung der Güter auf den guten Willen der Nebenbahn angewiesen. In einzelnen Fällen sei für ein- und denselben Wagen eine Ueberfahrgebühr von 8 M. zu zahlen. Die Verhältnisse im Heidelberg Bahnhofs selbst haben sich, wie er zugebe, seit den letzten baulichen Veränderungen wesentlich gebessert; sie geben aber immer noch zu allerlei Bedenken Anlaß. Auf einem schmalen Raum drängt sich eine Menge Züge zusammen (es verkehren täglich 300 Züge). Eine gründliche Lösung der Bahnhoffrage sei in aller nächster Zeit nötig. Der Personenbahnhof müßte seines Erachtens an seiner jetzigen Stelle verbleiben; der Güterbahnhof könnte wohl weiter hinaus verlegt werden. Die lang gestreckte Lage der Stadt würde eine Verlegung des Personenbahnhofs kaum zulassen. Die Nideauübergänge müssen unter allen Umständen entfernt werden.

Abg. Pfisterer: Die Stadt Weinheim und mehrere Gemeinden der Umgegend wünschen eine Vollbahn von Weinheim nach dem Industriehafen Mannheim. Die Industrie würde durch diese Bahn sehr gewinnen; auch der badische Staat habe ein großes Interesse daran. Den Ausführungen des Abg. Wildens betreffend die Heidelberg Bahnhofsfrage stimme er vollständig bei. In Kirchheim sollte der Bahnhof erweitert und ein Schulpfad errichtet werden.

Abg. Kögler: Schon vor vier Jahren habe er darauf aufmerksam gemacht, daß das Aufnahmegebäude in Bretten unzulänglich sei. Bisher sei nichts geschehen. Die Wartehalle seien klein und mangelhaft, der Gepäckraum, welcher zugleich auch als Durchgang an den Bilettschalter dient, sei viel zu klein, so daß Gepäckstücke manchmal auf dem Perron gelagert werden müßten. Durch das Provisorium sei auch manches nicht in Ordnung, was bei definitiven Bahnhöfen und Stationen nicht der Fall wäre, so sei z. B. der Perron nicht mit einer harten Decke versehen, derselbe werde nur mit Sand überworfen, was bei Abgang des Schnees, bei Thau- und Regenwetter immer eine schmutzige Masse verursache, von einer gedeckten Halle sei gar nicht zu reden. Redner erludt die Großregiment Eisenbahnverwaltung, in das nächste Budget einen bezüglichen Betrag für die Erstellung eines definitiven Aufnahmegebäudes des Bretter Bahnhofs einstellen zu wollen.

Abg. Hug verweist darauf, daß wir seit dem Jahr 1895 21 Millionen Mark reine Ertragsüberschüsse haben. Wir dürfen auch für die nächsten Jahre auf weitere Überschüsse vorgehen. Das beweise, daß unsere Betriebsverrichtungen auf der Höhe der Zeit stehen und der Tarif volkswirtschaftlichen Erfordernissen entspricht. Er spricht sich gegen ein gefordertes Vorgehen in der Tarifpolitik aus, das auch mit § 41 der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen sei. Unter anderem würde Preußen nicht die glänzenden Ergebnisse er-

zielt haben, wenn die Tarife wie eine Fessel wirkten. Wenn wir wirklich in zwei Jahren 40 Millionen verbauen würden, so wären 27 Millionen bereits durch die Ueberschüsse gedeckt. Seit 1886 habe sich die Eisenbahnschuld nur um 11 Millionen vermehrt, wofür 241 Kilometer Schienen gelegt sind. Die Neubauten sind in Bezug auf das Bedürfnis und auf die Gerechtigkeit geprüft. Von den Neuanlagen haben ihn die Hafenbauten interessiert. Je mehr Häfen wir anlegen, um so näher rücken wir der Frage, den Rhein schiffbar zu machen. Dann aber wird Mannheim einen Theil seines Handels an Straßburg abgeben müssen und die Staatseisenbahnen werden einen Theil der Einnahmen verlieren. Je mehr wir Häfen haben, desto größer werde auch der Kostenantheil, der auf Baden für diese Schiffarmachung entfällt. Redner wünscht eine Haltestelle für die Gemeinde Leutsteden bei Stefansfeld. Den Wunsch des Abg. Krieche betreffs der Bonndorfer Bahn möchte er ebenfalls der Regierung zur Berücksichtigung empfehlen.

Abg. Fieser: Der gegenwärtige Aufwand sei so hoch, daß wir ihn nur übernehmen können, wenn wir auch die Gewißheit der Rentabilität hätten. Er freue sich der Rede des Budgetpräsidenten, der das Eisenbahnbudget, wenn auch nicht in rosenrothem Scheine, so doch in zuverlässiger Verklärung gesehen habe. Er habe in seiner Rede mehr Muth und Zuversicht gezeigt als früher. Nur in einer Beziehung sei der Budgetpräsident wieder rückfällig geworden, in Bezug auf den Wasserverkehr. Allerdings sei Mannheim bis jetzt der Endpunkt des Verkehrs gewesen. Aber wir sehen, daß die Eisenbahnen auf beiden Seiten des Rheines, soweit er schiffbar ist, eine ungeheure Rente abwerfen. Er habe die Ueberzeugung, daß weder Mannheim noch die Eisenbahn an Bedeutung verlieren. Es sei ein Verdienst der badischen Verwaltung, daß es Mannheim zum größten europäischen Binnenhafen gemacht habe. Redner ist für eine Fortsetzung der Murgthalbahn bis zur Landesgrenze und dankt der Regierung für die Fortsetzung der Hölenthalbahn, die seiner Zeit mit nur wenigen Stimmen mühevoll durchgebracht wurde. Nachdem der Finanzminister bestätigt habe, daß die Bahn von Kappel nach Bonndorf mit einem Aufwand von 2¹/₂ Millionen Mark gebaut werden könne, müsse das Haus, abgesehen von der Rentabilität, auch zum Bau entschlossen sein. Es dürfe nicht immer nach der Rente gefragt werden. Das ganze Volk sei eine Familie. Es müsse für alle Theile geforgt werden. Der Landtag wäre sicher bereit, noch in dieser Periode die Kosten für die Vorarbeiten zu bewilligen.

Abg. Fischer kann jedes Wort des Abg. Fieser, namentlich seine Bemerkungen zu den ausgezeichneten Ausführungen des Budgetpräsidenten unterschreiben. Der Schiffahrtsverkehr bis Rehl würde insbesondere auch dem Oberlande zu gute kommen sowohl hinsichtlich des Bezugs als des Veranlaßes von Massengütern. Die Eisenbahnpolitik habe den früheren Krämerstandpunkt verlassen und große volkswirtschaftliche Gesichtspunkte angenommen. Die jetzt geplante Lösung der Freiburger Bahnhoffrage halte er im großen ganzen für die richtige. Die Hochlegung der Hölenthalbahn sei notwendig; die Verwaltung möge aber darauf schauen, daß das Bienenviertel, das die Bahn durchschneidet, nicht verunstaltet wird. Was die Hölenthalbahn betreffe, so hätte er es lieber gesehen, wenn die Fürstberg'sche Standesherrschaft, statt 75 000 M. in Aussicht zu stellen, eine verbindliche Zusage gemacht hätte. Für die Hölenthalbahn sollte man der Stadt Freiburg, die bereits 731 000 M. baar zugezogen habe, keine weiteren Beiträge zumuthen. Redner hofft, daß der Fahrplan den Verkehrsbedürfnissen angepaßt wird. Die Fahrzeit sollte wesentlich gekürzt werden. Was die Bonndorfer Bahn betrifft, so ist Redner mit dem Abg. Krieche der Ansicht, daß die Linie Titisee—Lenzkirch schon deswegen zu bevorzugen wäre, weil diese die gleiche Richtung hat, wie die alte Verkehrsstraße von Konstanz nach Freiburg. Auch der Anschluß Titisee—St. Blasien und der große Fremdenverkehr nach dem Feldberg und Titisee falle in's Gewicht. Er empfehle die Angelegenheit der Großregiment zur Berücksichtigung.

(Vizepräsident L a u d übernimmt das Präsidium.)

Abg. Greiff unterstützt ebenfalls die Wünsche bezüglich der Bonndorfer Bahn und weist auf den schauerhaften Zustand des Aufnahmegebäudes in Wiesloch hin. Ein Umbau des gesammten Bahnhofes sei dringend notwendig. Redner dankt für die Position im Nachtrag. Die Beschwerden des Abg. Wacker über die Firma Lenz bezüglich des Geländeerwerbs seien nach seinen Erkundigungen hinlänglich. Die Firma sei außerordentlich gut fundirt und die größte und angesehenste unter allen ähnlichen deutschen Firmen. Die Verzögerung der Eröffnung des Althalbahnbetriebs rühre daher, daß die Fabriken die Maschinen nicht rechtzeitig liefern konnten. Redner wünscht, daß die neuen Motorwagen auf der Strecke Heidelberg—Schwezingen benützt werden.

Abg. Heimburger: Die Frage, ob der Staatsbahnbetrieb oder Privatbahnen zu bevorzugen seien, sei lediglich nach praktischen Gesichtspunkten zu beurtheilen. Das gegenwärtige System halte er für das richtige. Die Bemerkungen des Herrn Budgetpräsidenten über die Tarifreformfrage könne er nicht unwidersprochen lassen. Er sei mit der Budgetkommission der Ansicht, daß die Regierung allein vorgehen solle, wenn keine Verständigung mit Preußen zu erzielen sei. Badens Eisenbahnpolitik könne den Vergleich mit der preussischen wohl anhalten. Hinsichtlich der Rheinhäfen habe Herr Hug etwas zu schwarz gesehen. Wenn Baden die Schiffarmachung des Rheins hintertreibe, dann würde zweifellos ein linksrheinischer Kanal erbaut werden und dann hätte Baden das Nachsehen. Redner wünscht direkte Verbindung Offenburgs mit Rehl und

empfehlte die Wünsche des Gemeinderaths Offenburg bezüglich des Bahnhofsbaues dem Wohlwollen der Regierung.

Minister v. Drauer: Es sei von den zahlreichen Herrn Vorrednern eigentlich mehr von dem gesprochen worden, was nicht in dem Budget stehe, als von dem, was darin aufgenommen sei. Und doch seien eigentlich die Anforderungen, welche im Budget und im Nachtrage ständen, bereits recht kräftig und er habe auch von keinem der Herren Redner eine Äußerung dahin gehört, daß sie noch kräftiger hätten sein sollen. Es sei also im wesentlichen Zukunftsmusik, was von den meisten Herren vorgebracht worden sei, namentlich Wünsche über die zukünftige Gestaltung von Bahnhöfen. Er möchte auf das Einzelne in dem gegenwärtigen Stadium nicht näher eingehen. Die Wünsche und Anregungen könnten, soweit sie nicht in diesem Budget schon berücksichtigt seien, natürlich auf diesem Landtage nicht mehr zur Erledigung kommen; es handle sich also nur darum, die Versicherung abzugeben, daß die laut gewordenen Wünsche bis zum nächsten Landtag einer sorgfältigen Prüfung unterzogen würden, und er wolle nicht daran, daß manche Anregung vielleicht schon im nächsten Budget Berücksichtigung finde könne. Es sei in der That noch ziemlich viel zu thun, bis alle unsere Hauptbahnen in jeder Beziehung so leistungsfähig gemacht und in Bezug auf die Anforderungen der Sicherheit auf einen solchen Standpunkt gebracht seien, daß wir einen sozusagen idealen Zustand hätten, und es könne natürlich nur dasjenige innerhalb einer Budgetperiode angefordert werden, was annähernd auch wirklich zu leisten und auszuführen die Verwaltung mit ihren technischen Kräften in der Lage sei.

Wegen der Fortsetzung der Hüllenthalbahn und insbesondere bezüglich Aufbringung der Kosten für das Gelände habe der Herr Abg. Fischer I bemängelt, daß man von der Ständeherrschaft Fürstberg den Ausdruck gebraucht habe, es sei der Betrag von 75 000 M. lediglich »in Aussicht gestellt«, während die Beiträge der Gemeinden als sicher garantiert bezeichnet seien. Er habe hierzu zu bemerken, daß die Fürstbergische Ständeherrschaft bereits erklärt habe, den Beitrag von 75 000 M. leisten zu wollen, und daß er (Redner) gar keinen Zweifel habe, daß dieser Betrag als ganz gesichert anzusehen sei. Wenn der Ausdruck gebraucht sei »in Aussicht gestellt«, so sollte damit nur angedeutet werden, daß die Verhandlungen mit der Ständeherrschaft noch nicht definitiv abgeschlossen seien und man sich der Hoffnung hingabe, vielleicht doch noch einen größeren Betrag erhalten zu können. Auch sonst seien die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen,

sonst hätte man diese ganze Frage ja schon bei diesem Budget endgültig regeln können. Es sei namentlich noch erwägenswerth, ob nicht etwa auch die Stadt Freiburg zu einem Beiträge sollte herangezogen werden. Nach den Äußerungen, die der Herr Abg. Fischer heute gethan habe, hege er (Redner) allerdings kaum mehr Hoffnung, daß man von dieser Stadt einen weiteren Beitrag werde bekommen können.

Auf die prinzipielle Frage, ob es zweckmäßig sei, unsere Nebenbahnen als Staatsbahnen oder Privatbahnen zu bauen, wolle er nicht näher eingehen; er müsse den Herren Abgg. Pfeffeler und Heimburger vollkommen Recht geben, daß wir unter allen Umständen durch das bisher befolgte System viel schneller zu den Nebenbahnen gekommen seien, als wenn wir sie durch den Staat hätten bauen lassen. Der Staat habe gerade in den letzten Jahren so große bauliche Ausführungen zu leisten gehabt, daß er unmöglich noch die zahlreichen Nebenbahnen hätte herstellen können. Man sei also rascher und, wie er glaube, auch billiger zum Ziele gekommen; denn bei den Anforderungen, die stets an eine staatliche Eisenbahnverwaltung heranträten, bei der Solidität und Liberalität, mit der man staatlischerseits die Bahnen baue und betreibe, bei der Bereitwilligkeit, auf die Wünsche des Publikums in Bezug auf die Zahl der Züge u. s. w. einzugehen, würden diese Nebenbahnen dem Staat bei eigenem Betriebe theurer zu stehen kommen als beim Subventionssystem.

Wenn der Abg. Greiff den Wunsch geäußert habe, man möchte die anzuschaffenden Motorwagen zunächst auf der Linie Heidelberg—Schwezingen verkahren lassen, so habe der Abgeordnete das Jell des Bären vertheilt, bevor er noch erlegt sei. Vor der Hand habe man diese Motorwagen noch nicht und wenn man sie angeschafft habe, so werde es sich vor allem darum handeln, sie gründlich zu erproben nach ihrer Leistungsfähigkeit wie nach den Kosten des Betriebes. So sei man gezwungen, sie auf verschiedenen Strecken zu benützen, auf kurzen und langen und auf Strecken mit und ohne Gefälle. Auch die verschiedenen Systeme müßten erst erprobt werden, elektrische, Sarpolot-Wagen u. s. w.

Abg. Frant: Das Spezialbudget der Eisenbahnverwaltung sei verhältnismäßig am reichsten ausgestattet. Die Steigerung der Eisenbahnrente rühre nicht zum geringsten Theil von den Nebenbahnen her, die den gut rentirenden Hauptbahnen einen großen Zufluß zuführen. Man sollte also das Netz der Nebenbahnen schon aus diesem Grunde weiter ausbauen. Aber auch die Rücksicht auf die Industrie und besonders die Landwirtschaft erfordert den weiteren Aus-

bau des Bahnnetzes. Infolge des langen Suchens nach einer günstigen Trasse leide der Bonndorfer Bezirk immer mehr; die Regierung möge auf Beschleunigung der Ausführung hinwirken. Mit dem Bahnbau sollte überhaupt noch intensiver vorgegangen werden. Das jetzige System der Nebenbahnen mit Privatbetrieb sollte vorerst noch beibehalten werden. Das Bedürfnis großer und zweckmäßiger Bahnhöfe wolle er nicht bestreiten; da aber der Aufwand für eine so große Anzahl kostspieliger Bahnhöfe immerhin ein enormer sein werde, so möge die Regierung kein zu rasches Tempo einschlagen, sondern vor allem auf den Ausbau des Bahnnetzes bedacht sein. Bezüglich der Murgthalbahn sei er der Ansicht, daß der Verkehr in erster Linie dem Lande erhalten bleiben solle. Redner tritt für die Schiffbarmachung des Rheins ein. Daß wir theurer bauen als im Norden, die Begründung, weil wir werthvollere Gelände ankaufen müssen als Preußen und weil wir viel Gebirgsgegenden haben. Wir brauchen nicht unzufrieden und auch nicht ängstlich zu sein. Als er 1877 in das Haus eintrat, hatten wir 349 Millionen Mark Bahnbaukosten, heute haben wir nur 335 Millionen und viele Kilometer Schienen mehr. Er werde deshalb auch nicht ängstlich werden, selbst wenn die Schuld einmal in die Höhe gehe. Der Wohlstand unseres Landes sei hervorgerufen worden durch rechtzeitige Verkehrsverbindungen.

Abg. Werr zweifelt nicht daran, daß die Nachtragsforderung für die Bahn von Wallbörn bis an die Landesgrenze bei Amorbach angenommen wird, und hofft, daß die Petition betreffend die Bahn Wallbörn—Tauberbischofsheim bei der Kammer wohlwollende Berücksichtigung findet. Beim Bau der Bahn nach Amorbach möge man jetzt schon Rücksicht darauf nehmen, daß die Eisenbahnbrücke auch für die Bahn nach Tauberbischofsheim benützt werden kann. Mit Rücksicht auf die nach Pfingsten beginnende Wallfahrtszeit sollte die Bahn schon bis Pfingsten nächsten Jahres eröffnet werden.

Abg. Mampel: Die Dornwälder Gegend im Bezirk Heidelberg entbehre bis jetzt der Wohlthat einer Bahn. Namentlich sei der früher so gewerbereiche Ort Schönau infolge des Mangels an Verkehr im Laufe der Zeit sehr zurückgegangen und daher einer Bahn dringend bedürftig.

Abg. Eder: Im Bezirk Schwezingen seien drei bedeutende Orte noch ohne Bahnverkehr; er bitte diese zu berücksichtigen. Redner dankt für die Position zur Errichtung einer elektrischen Centrale in Schwezingen.

Die Sitzung wird um 1 Uhr abgebrochen.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz am 31. Dezember 1897.

A. Aktiva.		M.	ℳ.
1. Wechsel der Aktionäre		1 377 000	00
2. Grundbesitz: a. Geschäfts- und Wohnhaus in Lübeck	Zinsvertrag	385 000	00
b. " " " " " Berlin	" 46 610,46	1 945 000	00
3. Hypotheken		45 860 740	00
4. Darlehne auf Werthpapiere			
5. Werthpapiere: a. Staatspapiere		309 600	00
b. Pfandbriefe			
c. Kommunalpapiere			
d. sonstige Werthpapiere			
6. Darlehne auf Policen der Gesellschaft:			
a. mit weiterer Sicherstellung durch Unterpfand oder mindestens doppelte			
selbstschuldnerische Bürgschaft		30 650	00
b. einfache Policen-Darlehne		3 824 087,87	
c. Vorauszahlungen auf Policen		12 625	00
7. Kautionsdarlehne an versicherte Beamte			
8. Reichsbankmäßige Wechsel		653	00
9. Guthaben bei Bankhäusern		815 655	37
10. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften		3 899	74
11. Rückständige Zinsen (Ertragszinsen bis Ende 1897)		49 429	98
12. Ausstände bei Agenten		1 862 826	68
13. Gestundete Prämien (im folgenden Jahre fällig werdende Prämienraten)		543 236	33
14. Baare Kasse		50 948	68
15. Inventar und Druckfachen			
16. Sonstige Aktiva, und zwar verschiedene ausstehende Forderungen		56 571 352	15
B. Passiva.			
1. Kapital in 425 Aktien		1 530 000	00
2. Kapital-Reservefonds (gesetzlicher Kapital-Reservefonds)		153 000	00
3. Spezial-Reserven: a. Reserve für unvorhergesehene Verluste		473 158,70	
b. Kriegsfonds		140 752,73	
c. Gewinnreserve		321 049,70	
d. Extra-Prämien-Reserve		100 000,00	
4. Schaden-Reserve: a. für anerkannte Forderungen aus Versicherungsverträgen		44 781,35	
b. " beanstandete " "		16 848,06	
5. Prämienüberträge		61 629	41
6. Prämien-Reserve:		2 301 274	73
a. für die Kapitalversicherungen auf den Todesfall:			
α. für die Lebensversicherungen		45 038 630,48	
β. " Sterbefällenversicherungen		65 878,87	
b. für die Kapitalversicherungen auf den Erlebensfall		748 220,96	
c. " " Sterbefällenversicherungen		2 291 591,65	
d. " " sonstigen Versicherungen, und zwar für die Sparkassenversich.		953 318,54	
7. Gewinnreserve der Versicherten:		49 097 640	50
a. zurückgestellt für Abtheilung A		18 834,55	
b. " " " B		272 979,85	
c. " " " C		360 322,78	
d. noch nicht abgehobene Dividenden der Versicherten der Abtheilung A		27 992,00	
e. uneingelöste Gewinnantheilscheine der Abtheilung B		36 188,33	
f. fällige Dividenden der Abtheilung C		16 865,47	
g. Dividendenreservefonds C II		52 770,46	
h. " " " C III		3 064,24	
8. Guthaben: a. von anderen Gesellschaften		809 515,34	
b. anderer Creditoren		22 614,84	
9. Baar-Kauttionen			
10. Sonstige Passiva:			
a. vorausgezählte Zinsen		70 690,64	
b. Guthaben von Agenten		31 334,85	
c. Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft		119 650,26	
11. Ueberschuß (Reingewinn [§. 23 Absatz 4 der Satzungen vom Jahre 1892])		221 675	75
		540 022	77
		56 571 352	15

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

M. 278. 2. Nr. 3634. Schönau. Das Groß. Amtsgericht Schönau hat unter dem heutigen folgenden Aufgebot erlassen:

Die ledigen Geschwister Emil und Ottilia Pais in Schlechttau besitzen folgende Eigenschaften auf den Gemarkungen Schlechttau und Geshwend, bezüglich welcher Einträge in den Grund- und Unterpfandsbüchern der betreffenden Gemarkungen sich nicht vorfinden, und zwar:

A. Auf Gemarkung Schlechttau.

1. Ein zweistöckiges von Holz erbautes Wohnhaus Nr. 17 mit Scheuer und Stallung unter einem Dach an der Ortsstraße gelegen.

2. 1 Morgen 68 Ruthen Wiese am äußeren Bühl und Boden, einerseits Josef Feld und Ludwig Klingele, andererseits Altmend, Ludwig Klingele und Joh. Eich.

3. 70 Ruthen Wiese, mittlerer Boden, einerseits Josef Feld, andererseits Clemens Meier.

4. 61 Ruthen Wiese, innerer Boden, einerseits Reinhard Brender, andererseits Clemens Meier.

5. 1 Morgen Wiese, Schattrain und Stegelen, einerseits Clemens Meier, andererseits Ferdinand Thoma, einerseits Josef Sprich, andererseits Joh. Alois Rann.

6. 200 Ruthen Wiese, Moosmatt, einerseits Josef Sprich, andererseits Joh. Alois Rann.

7. 1 Morgen 277 Ruthen Wiese beim Haus mit Gärtchen, einerseits Benedikt Helmle, bezw. Marie Kunzelmann und Joh. Emil Brender, andererseits Joh. Eich.

8. 133 Ruthen Wiese, hinterer Bühl, einerseits Josef Feld, andererseits Sigmund Eich Witwe.

9. 120 Ruthen Wiese, vorderer Bühl, einerseits Clemens Meier, andererseits Reinhard Brender und Joh. Eich.

10. 90 Ruthen Wiese, obere Langmatt, einerseits Josef Feld, andererseits Altmend.

11. 156 Ruthen Wiese, untere Langmatt, einerseits Josef Feld, andererseits Altmend.

12. 80 Ruthen Wiese, Moos, einerseits Athanasius Kunzelmann Witwe, andererseits Johann Marterer.

13. 32 Ruthen Wiese im Krefelgewann, einerseits Lukas Thoma, andererseits Dominik Klingele.

B. Auf Gemarkung Geshwend. Wärbuch Nr. 149, 2 ar 25 m Ratten: in der Kälberweide, Gewann Esberg, neben Dionys Kunzelmann und Barnabas Frey von Schlechttau.

Auf Antrag des Emil und der Ottilie Pais werden alle Diejenigen, welche an den beschriebenen Grundstücken in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem

Dienstag den 21. Juni 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche den Antragstellern gegenüber für erloschen erklärt werden.

Schönau, den 30. April 1898.
Der Gerichtsschreiber:
Wagenmann.

Aufnahme.

M. 440. Nr. 24.505. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eugen Regel in Heidelberg wird heute, am 10. Mai 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Waisenrichter J. C. Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1898 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 7. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 24. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 7 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Schuld haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1898 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 10. Mai 1898.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Hierholzer.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
Fabian.

M. 441. Nr. 24.342. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Kaufmanns August Rom von Wieslingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der

Schlußtermin auf

Freitag den 27. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden. Das Schlußverzeichnis und die Schlußrechnung nebst den Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Heidelberg, den 9. Mai 1898.
Grasberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurse.

M.442. Nr. 5734. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der ledigen Modistin Fanny Bauer in Ueberlingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 3. Juni 1898, Vorm. 10 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

M.271.3. Nr. 9279. Karlsruhe. Die Witwe des Gastwirts Ferdinand Odenheimer, Babette, geborene Marx von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Dem Gesuche wird entsprochen, wenn binnen drei Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden. Karlsruhe, den 30. April 1898. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Strohauser.

M.113.3. Nr. 6593. Bahl. Die Witwe des Maurers Richard Huber, Josepha, geb. Eines von Schwarzach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Einwendungen hiergegen sind binnen drei Wochen zu erheben. Bahl, den 20. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruß.

M.112.3. Nr. 6340. Bahl. Die Witwe des Landwirts Leonhard Baumann, Maria Anna, geb. Feitzmann von Lauf, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Einwendungen hiergegen sind binnen zwei Wochen zu erheben. Bahl, den 19. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruß.

M.158.3. Nr. 6809. Heidelberg. Die Gutsächterin Friederike Kühn Witb., geb. Bierling in Mauer, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 16. Februar d. Js. verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwas Einsprachen hiergegen sind binnen vier Wochen bei demselben Gerichte entweder schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorzubringen. Heidelberg, den 21. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herrel.

M.443. Nr. 6565. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Steinbauers Johann Schuler in Radolfzell wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. Radolfzell, den 10. Mai 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gnaedig.

M.288.2. Nr. 9342. Mosbach. Karoline, geb. Schifferbeder in Obrißheim, hat bei demselben Gerichte den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 16. April 1897 verstorbenen Ehemannes Johann Weiß, gewesenen Maurers von Obrißheim, einzusetzen. Diefem Antrage wird Großh. Amtsgericht stattgegeben, wenn dagegen nicht binnen vier Wochen Einsprachen erhoben werden. Mosbach, den 2. Mai 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Feder.

M.240.3. Nr. 6297. Ueberlingen. Die Landwirthin Johanna Roth Witwe, Maria Anna, geb. Endres von Mäusen, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht etwaige Einsprachen gegen dasselbe binnen drei Wochen erhoben werden. Ueberlingen, den 29. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Starck.

M.426.1. Nr. 17,254. Freiburg. 1. Anton Glück, geb. am 12. Juni 1875 in Kappel, zuletzt daselbst wohnhaft, Maurer. 2. Georg Hirsch, geb. am 15. September 1875 in Kippenheim, zuletzt in Kippenheim wohnhaft, Landwirth. 3. August Schmidt, geb. am 30. Dezember 1875 in Kippenheim, zuletzt daselbst wohnhaft, Landwirth, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach Erreichem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

M.289.2. Nr. 5827. Rehl. Das Großh. Amtsgericht Rehl hat unterm heutigen verfügt: Landwirth Georg Schoch Witwe, Elisabetha, geb. Kaiser von Willstätt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten. Dem Gesuche wird entsprochen werden, wenn Einsprache dagegen binnen vier Wochen nicht erfolgt. Rehl, den 22. April 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Kopf.

M.446. Nr. 24,125. Mannheim. Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen wurde die Ehefrau des Stiefmachers und Drahtflechtlers Karl Zimmermann, Margaretha, geb. Heinrich in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen. Mannheim, den 7. Mai 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stalf.

M.333.2. Nr. 6359. Engen. Die Witwe des am 4. Januar 1898 zu Emmendingen verstorbenen Tagelöhners Johann Baptist Hiestand, Theresia, geb. Schilling, hat ihre Einweisung in den Nachlaß deselben beantragt. Etwas Einsprachen hiergegen sind binnen drei Wochen hierher anzugehen. Engen, den 3. Mai 1898. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Mornhinweg. Der Gerichtsschreiber: Schramm.

M.453.1. Nr. 6504. Pforzheim. 1. Karl Friedrich Büchle, geb. am 28. Februar 1875 in Sulzfeld, zuletzt in Sulzfeld. 2. Robert Rudolf Ruf, geb. am 7. Oktober 1875 in Stuttgart, zuletzt in Pforzheim. 3. Louis Fleischer, geb. am 25. April 1875 in Raftatt, zuletzt in Pforzheim. 4. Alexander Göpferich, geb. am 8. April 1875 in Bauerbach, zuletzt in Bauerbach, werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entwerdes Bundesgebietes verlassen haben, oder nach Erreichem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, Bergehen gegen § 140 Abs. 1 des R. St. G. B.

M.427.1. Nr. 17,038. Freiburg. 1. Christian Boos, geb. 24. Februar 1873 in Bählingen, zuletzt daselbst wohnhaft. 2. Friedrich Wilhelm Boos, geb. 31. März 1875 in Bählingen, zuletzt daselbst wohnhaft. 3. Wilhelm Häffig, geb. 29. Januar 1875 in Bählingen, zuletzt daselbst wohnhaft. 4. Gustav Fischer, geb. 25. April 1875 in Emmendingen, zuletzt daselbst wohnhaft. 5. Walter Klein, geb. 17. März 1875 in Eichtetten, zuletzt daselbst wohnhaft. 6. Leopold Böhringer, geb. 21. Januar 1875 in Emmendingen, zuletzt daselbst wohnhaft. 7. Hermann Böhringer, geb. 28. Juli 1875 in Herbolzheim, zuletzt in Waldkirch wohnhaft. 8. Ernst Mann, geb. 7. November 1875 in Kenzingen, zuletzt daselbst wohnhaft. 9. Karl Friedr. Holzschuh, geb. 18. April 1875 in Rindringen, zuletzt daselbst wohnhaft. 10. Wilhelm Bühler, geb. 15. Juli 1875 in Males, zuletzt in Fretamt wohnhaft.

M.259.3. Nr. 8794. Vörrach. Die Witwe des am 2. März 1898 verstorbenen Johann Friedrich Huber, Schneider in Emmendingen, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen drei Wochen bei dem diesseitigen Gerichte dagegen Einspruch erhoben wird. Vörrach, den 22. April 1898. Der Großh. Gerichtsschreiber: Appel.

Mittheilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Safer, Stroß und Heu für April 1898.

Table with 3 columns: Orte, Safer (Stroß), Heu. Sub-section: 1. Mittlere Monatspreise. Rows: Konstanz, Reßlich, Stodach, Billingen, Freiburg, Offenbürg, Raftatt, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim, Mosbach, Wertheim.

2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

Table with 3 columns: M. Pf., M. Pf., M. Pf. Sub-section: Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden. Rows: Konstanz, Reßlich, Stodach, Billingen, Freiburg, Offenbürg, Raftatt, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim, Mosbach, Wertheim.

Genossenschaftsregister-Einträge.

M.330. Nr. 6228/29. Bahl. In das diesseitige Genossenschaftsregister zu D. 3. 2. „Ländliche Kredit- und Sparkassje Neufach“, eingetragene Genossenschaft mit unbefruchteter Haftpflicht, wurde heute eingetragen: 1. In der Generalversammlung vom 3. April d. Js. wurde an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes und Schriftführers August Kober der Landwirth Johann Schauler von Neufach als Vorstandsmitglied und Schriftführer gewählt. 2. In der Generalversammlung vom 3. bezw. 24. April 1898 wurden an Stelle der ausgeschiedenen Verwaltungsrathsmitglieder Josef Feist und Josef Rauber August Bäuerle, Schreiner, und Anselm Herr, Bäcker, und an Stelle des zum Schriftführer ernannten Johann Schauler Ambros Bäuerle, Metzger, alle in Neufach, zu Verwaltungsrathsmitgliedern gewählt. Bahl, den 26. April 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Stadl.

Strafrechtspflege.

M.453.1. Nr. 6504. Pforzheim. 1. Karl Friedrich Büchle, geb. am 28. Februar 1875 in Sulzfeld, zuletzt in Sulzfeld. 2. Robert Rudolf Ruf, geb. am 7. Oktober 1875 in Stuttgart, zuletzt in Pforzheim. 3. Louis Fleischer, geb. am 25. April 1875 in Raftatt, zuletzt in Pforzheim. 4. Alexander Göpferich, geb. am 8. April 1875 in Bauerbach, zuletzt in Bauerbach, werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entwerdes Bundesgebietes verlassen haben, oder nach Erreichem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, Bergehen gegen § 140 Abs. 1 des R. St. G. B.

Befanntmachung.

Am Donnerstag den 2. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll die Versteigerung des gesammten Fleisch- u. Bedarfs für sämtliche Truppenküchen und für das hiesige Garnisonlazareth auf die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1898 — für die Truppenküche des I. Bataillons Infanterie-Regiments 169 jedoch nur bis Ende September d. Js. — öffentlich verdingen werden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vom 15. d. Mts. ab bis zur Terminsstunde bei der unterzeichneten Intendantur an den Wochentagen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch und Wurstwaren“ — sind portofrei spätestens zur Terminsstunde an die Intendantur XIV. Armeekorps — Schloßplatz 22 — einzureichen. Karlsruhe, den 4. Mai 1898. Intendantur XIV. Armeekorps. M.347.2. Bruchsal. 39100 Stück Granitpflastersteine für Pflasterungen in hiesiger Stadt sind zu liefern. Die Bedingungen liegen in unserem hiesigen Dienstgebäude auf. Schriftliche Angebote sind mit Verwahrung des von uns zu bezehenden Bordrudes und mit der Aufschrift „Granitstein-Lieferung“ auf dem Umschlag spätestens Montag den 23. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, an uns abzuliefern. Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten. Bruchsal, den 6. Mai 1898. Gr. Wasser u. Straßenbau-Inspektion.

Befanntmachung.

Die Lieferung des gesammten Fleisch- u. Bedarfs für sämtliche Truppenküchen und für das hiesige Garnisonlazareth auf die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1898 — für die Truppenküche des I. Bataillons Infanterie-Regiments 169 jedoch nur bis Ende September d. Js. — öffentlich verdingen werden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vom 15. d. Mts. ab bis zur Terminsstunde bei der unterzeichneten Intendantur an den Wochentagen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch und Wurstwaren“ — sind portofrei spätestens zur Terminsstunde an die Intendantur XIV. Armeekorps — Schloßplatz 22 — einzureichen. Karlsruhe, den 4. Mai 1898. Intendantur XIV. Armeekorps. M.347.2. Bruchsal. 39100 Stück Granitpflastersteine für Pflasterungen in hiesiger Stadt sind zu liefern. Die Bedingungen liegen in unserem hiesigen Dienstgebäude auf. Schriftliche Angebote sind mit Verwahrung des von uns zu bezehenden Bordrudes und mit der Aufschrift „Granitstein-Lieferung“ auf dem Umschlag spätestens Montag den 23. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, an uns abzuliefern. Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten. Bruchsal, den 6. Mai 1898. Gr. Wasser u. Straßenbau-Inspektion.

Marktpreise der Woche vom 1. Mai bis 8. Mai. 1898. (Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Large table with multiple columns: Erhebungsorte, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erhebungsorte, Stroß, Heu, Karottensamen, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Brod, Mehl, Butter, etc. Rows list various locations like Balingen, Radolfzell, Reßlich, etc.

*) Preise für Getreide- bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Mählern, Fuhrhaltern und Landwirthen.

Dr. 358. Uebersicht der Ergebnisse der an den badischen meteorologischen Stationen angestellten Beobachtungen, nebst Wasserstandsaufzeichnungen an den wichtigsten Hauptpegeln des Rheins im Monat April 1898.

Stationen	Höhe über Meer (H. M.)	Luftdruck in mm		Lufttemperatur in Celsiusgraden										Fünftägige Monatsmittel												
		Höchster		Niedrigster		Monatsmittel		Mittl. Maximum		Mittl. Minimum		Mittl. Schwankung		Höchste		Niedrigste		Größte tägliche Schwankung								
		Dat.	mm	Dat.	mm	7 Uhr M.	9 Uhr N.	12 Uhr M.	12 Uhr N.	12 Uhr M.	12 Uhr N.	12 Uhr M.	12 Uhr N.	Dat.	°C	Dat.	°C	Dat.	°C							
Meersburg	439.5	721.7	8.	732.1	2.	708.9	6.2	11.5	8.6	8.7	12.9	4.6	8.8	8.3	26.	20.0	7.	-0.2	9.	14.8	3.9	8.9	8.0	9.7	9.4	12.5
Höhenchwand	1005.4	674.0	7.	683.6	2.	661.3	4.0	7.5	4.6	5.3	8.8	2.2	5.5	6.5	26.	16.5	6.	-3.4	26.	10.9	0.7	6.9	4.0	5.4	5.4	9.3
Donaufschingen	691.8	700.1	7.	710.0	2.	687.4	3.9	10.2	5.9	6.5	11.5	1.7	6.6	9.8	26.	18.5	7.	-5.6	9.	20.0	2.2	6.6	5.4	7.6	6.6	10.5
Willingen	714.6	698.2	7.	708.0	2.	685.4	3.8	9.9	5.1	6.0	10.7	1.6	6.1	9.2	26.	17.9	7.	-5.8	8.	19.1	1.8	5.9	4.5	7.2	6.2	10.2
Zobtnauberg	1021.5	672.4	7.	682.0	2.	660.1	4.0	7.6	4.4	5.1	9.1	2.0	5.5	7.1	26.	16.1	6.	-2.7	26.	11.2	0.8	6.0	3.5	5.0	6.3	8.9
Badenweiler	401.4	725.4	8.	735.2	2.	713.9	6.8	11.8	8.3	8.8	13.7	5.3	9.5	8.4	20.	19.9	6.	-1.0	7.	15.37	4.1	10.4	8.0	8.8	8.6	12.8
Freiburg	281.4	736.0	7.	745.9	2.	724.9	7.4	13.4	10.3	10.3	14.8	5.0	9.9	9.8	9.	20.6	6.	-1.4	9.	16.1	5.8	12.0	9.8	10.1	10.4	14.0
Gengenbach	181.2	744.4	8.	755.4	2.	733.4	6.9	13.5	9.1	9.6	14.6	5.1	9.9	9.4	26.	21.8	6.	-1.5	9.	17.8	5.1	10.6	8.9	10.0	9.9	13.4
Kniebis	903.7	682.0	7.	691.6	2.	669.6	4.0	8.1	4.9	5.5	9.4	2.2	5.8	7.2	26.	16.1	6.	-3.5	26.	11.2	0.6	5.7	4.0	6.0	5.1	9.5
Baden	216.9	741.3	8.	751.4	2.	730.3	7.1	13.1	9.2	9.7	14.4	5.4	9.9	9.0	26.	21.2	6.	-1.8	7.	16.7	5.1	10.6	8.4	9.9	10.0	13.9
Karlsruhe	121.9	749.9	8.	760.3	2.	738.4	7.1	13.5	10.0	10.2	14.3	5.7	10.0	8.6	9.	20.8	6.	-2.5	9.	17.4	5.9	11.0	9.2	10.4	10.0	14.5
Bretten	186.7	743.9	8.	753.9	2.	732.3	6.7	13.4	8.7	9.4	14.1	4.3	9.2	9.8	28.	20.5	6.	-4.0	9.	18.0	5.1	9.4	8.5	10.0	9.4	14.0
Mannheim	96.0	751.9	8.	762.1	2.	741.1	7.2	13.5	9.8	10.1	14.2	5.9	10.1	8.3	26.	22.5	6.	-1.2	7.	16.7	5.9	11.9	9.4	9.9	9.6	13.5
Heidelberg	120.3	749.6	8.	759.9	2.	738.2	7.5	13.5	10.4	10.4	14.5	6.2	10.3	8.3	26.	20.7	6.	-0.2	7.	17.7	6.2	11.4	9.4	10.6	10.4	14.7
Königsstuhl	563.4	710.5	8.	720.3	2.	698.5	4.8	8.9	7.0	6.9	10.0	3.8	6.9	6.2	9.	16.5	2.	-1.2	7.	10.1	2.2	9.5	5.4	6.8	6.6	11.2
Buchen	345.0	729.7	8.	739.8	2.	717.2	5.4	11.2	7.3	7.8	13.0	3.2	8.1	9.8	9.	19.8	6.	-5.0	8.	19.3	3.1	9.0	6.8	8.9	7.0	11.9
Wertheim	146.6	747.3	8.	757.3	2.	735.6	6.6	12.7	8.7	9.2	13.6	4.6	9.1	9.0	9.	20.8	6.	-2.9	9.	17.8	5.0	9.8	8.0	10.2	8.8	13.2

* Mittlere Karlsruher Ortszeit.

Niederschlag.

Stationen	Flußgebiete	Höhe der Auffangfläche über dem Meer. (Normal Null) m	Monatssumme der Niederschläge in mm	Größter täglicher Niederschlag mm	Tage mit							Stationen	Flußgebiete	Höhe der Auffangfläche über dem Meer. (Normal Null) m	Monatssumme der Niederschläge in mm	Größter täglicher Niederschlag mm	Tage mit												
					Niederschlag	Regen	Schnee	Orkan	Sturm	Staub	Wetterleuchten						Niederschlag	Regen	Schnee	Orkan	Sturm	Staub	Wetterleuchten						
Willingen	A. Donaugebiet.	707.6	47.8	19.	9.2	19	17	5	—	7	7	6	1	Freiburg	Dreisam	271.7	76.8	2.	14.0	17	17	1	—	1	14	8	—		
Donaufschingen	Brigach	692.7	58.7	2.	15.5	18	13	6	—	9	8	1	1	Reppenbach	Elz (Brettenbach)	275.3	96.4	13.	22.8	15	15	1	—	17	3	1	2	—	
Hartheim	Beera	869.7	126.6	27.	36.0	19	12	5	1	—	5	3	1	Reppenbach	Elz (Brettenbach)	275.3	96.4	13.	22.8	15	15	1	—	17	3	1	2	—	
Meersburg	B. Rheingebiet.	435.0	69.5	1.	27.4	16	16	3	—	1	2	2	2	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Rainau	Bodensee	415.1	73.0	1.	21.5	14	14	2	—	4	3	1	2	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Heiligenberg	Bodensee (Salemmer Aach)	733.5	66.6	2.	24.5	16	13	5	1	—	3	9	2	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Bittelbrunn	Bodensee (Rudolfz. Aach)	625.0	69.2	?	?	?	?	?	1	—	6	13	3	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Feldberg-Gasth.	Wutach und Gauenst. Alb	1266.9	107.2	28.	35.9	15	10	8	—	—	1	9	3	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Titisee	Wutach	859.5	74.1	2.	14.1	17	13	6	1	—	—	6	1	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Romdorf	Wutach (Merensbach)	850.4	59.5	2.	18.1	15	9	5	—	—	4	3	1	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Höhenchwand	Wutach (Schlicht)	1003.7	62.9	28.	10.3	18	12	7	—	—	3	7	1	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Bernau	Gauensteiner Alb	921.7	61.9	16.	9.8	13	8	6	—	—	2	1	2	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Segerten	Oberer Murg	879.0	48.5	11.	9.9	15	11	5	—	—	—	—	—	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Zobtnau	Wesra	807.1	84.7	13.	20.9	12	10	3	—	—	1	7	1	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Zobtnau	Wiese (Schönenbach)	1027.4	108.6	2.	21.9	17	12	7	—	—	3	3	1	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Schweigmatt	Wiese	733.4	73.3	13.	12.0	13	10	3	—	—	4	2	9	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Reinweg	Wiese (Kleine Wiese)	726.5	95.3	2.	21.7	15	15	4	—	—	—	—	—	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Badenweiler	Kemmbach	898.7	71.8	2.	13.9	15	15	1	—	—	4	2	3	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Obermünsterthal	Neumagen	539.1	100.7	2.	21.8	10	10	2	—	—	—	—	—	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Wittnau b. Frbg.	Mörsin (Esbach)	413.0	85.9	26.	16.6	16	16	1	—	—	8	3	3	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Schelingen	Krebsbach (Krottenbach)	813.9	53.4	18.	11.6	13	13	—	—	—	1	6	5	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Breitnau	Dreisam	1018.6	64.7	2.	14.4	17	13	5	—	—	3	2	3	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
Hofsgrund	Dreisam (Brugga)	1146.3	77.8	13.	22.8	12	8	4	—	—	1	—	—	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2
St. Peter	Dreisam (Eichbach)	686.3	90.4	13.	18.3	16	13	3	—	—	3	2	1	Kniebis	Kinzig (Wolf)	900.8	104.0	13.	26.5	17	14	5	—	1	1	3	7	2	2

Wasserstände am Bodensee und Rhein in Metern.

Datum	Konstanz	Radshut	Reisach	Breisach	Kehl	Magau	Mannheim
Mittags 12 Uhr:							
1.	5.00	1.88	0.77	2.06	1.94	3.48	3.12
2.	3.05	2.18	0.90	2.08	1.94	3.47	3.12
3.	3.10	2.51	1.49	2.75	2.34	3.62	3.11
4.	3.12	2.41	1.35	2.57	2.50	4.10	3.72
5.	3.13	2.54	1.42	2.56	2.43	4.04	4.02
6.	3.13	2.52	1.47	2.68	2.56	4.09	4.04
7.	3.13	2.49	1.37	2.58	2.51	4.15	4.09
8.	3.13	2.51	1.33	2.55	2.49	4.08	3.99
9.	3.14	2.53	1.33	2.54	2.50	4.06	3.90
10.	3.16	2.65	1.42	2.62	2.53		